

1978

M

379  
(25)



oo de

St  
Sm  
B



L. C. Hoppens  
Erbauliche Gedancken

von

Der himmlischen Freude und Herrlichkeit,  
auf das Absterben

des seligen Herrn Professor

August Hermann Franckens.

In dieses bequeme Format gebracht, damit es zu dem Schatz-  
kästlein für die Jugend könne gebunden werden.

1759.



R. H. 2016.



Kapitel  
78.14.379  
[257] 44





Die Zeit war nun herbey, Eliam wegzunehmen,  
Da bracht Immanuel den Selgen lächelnd bey:  
Ihr Lieben, liebt ihr mich, so mögt ihr euch bequemen,  
Daß hier in meiner Burg auf morgen Gala sey.  
Es wird ein grosser Geist zu seiner Erone kommen,  
Die Hütte wird ihm schon allmählich abgenommen.



**D**er ganze Himmel sprach mit Ehrfurcht: Amen, Amen!  
Und viele fragten sich: Wer wird wol dieses seyn?  
Daher auch Schaar um Schaar ums Buch des Lebens kamen,  
Aus dem kam einem der, dem andern jener ein:  
Ein ieder war vergnügt, und sprach mit heiligem Lachen,  
Der anberaumte Tag wirds klar und deutlich machen.

**B**esonders merck ich an drey venerable Greissen,  
Recht englisch ausgeschmückt, in Cron und Seiden gehn,  
Ich dachte bey mir selbst, wie mag dis Kleeblatt heissen?  
Daß seine Blätter so vertraut beysammen stehn.  
Wer, dacht ich, ist wol der? Wer dieser dort? Wer jener?  
Geschwinde fiel mir ein: Lutherus, Arndt und Spener.



**M**ein Philipp Jacob sprach: Ihr Brüder, soll ich rathen?  
Wen durch den grossen Geist der Hoherhabne meint,  
Unstreitig ist ein Mann von ganz besondern Thaten.  
Ein lieber Gottes-Mann, ein trauter Jesus-Freund.  
Ich glaube, Francke hat die Erone bald zu hoffen.  
Der Heiland lacht ihn an, und sprach: Du hast getroffen.

**D**er ganze Himmel schlug frolockend in die Hände,  
Es spielten Chor um Chor die güldnen Harfen drein.  
Wer ist es, sprach der Herr: Wer ist es, den ich sende?  
Wer holt mir meinen Freund, den starcken Helden, ein?  
Ein ieder war bereit, Eliam heim zu tragen.  
Ich bin ein feurig Ross, wir, hieß es, sind der Wagen.

**V**or andern waren froh, die nur gedachten Dreye,  
 Als die nun solten bald den trauten Francken sehn;  
 Doch sah ich auch ein Heer in einer schönen Reihe,  
 Vortreflich ausgeschmückt vor Gottes Throne stehn.  
 Es sang Hallelujah! und prief den HErrn mit Dancken,  
 Und mischte stets was ein von August Hermann Francken.

**E**s zierten dessen Zahl verklärte Malabaren,  
 Bey diesen fiel mir gleich mit Ueberzeugung ein,  
 Daß es Vollendete von Franckens Schaafen waren,  
 Ein Heer, das vor ihm her, zu Gott geeilet sey:  
 Das ließ nun, wie gesagt, stets in sein Loblied thönen:  
 Gott wolle Franckens Fleiß mit tausend Cränzen krönen!

**S**  
 Er  
 Un  
 W  
 Ge  
  
**S**  
 Ne  
 Bo  
 Ich  
 Br



**D**as war für Franckens Geist das längst gewünschte Heute,  
Da er mit JESU solt im Paradiese seyn.  
Trit ab, so hieß es nun, tritt ab vom Kampf und Streite,  
Und nim nach Schweiß und Last das Haus des Friedens ein,  
Wirf Schwerdt und Panzer hin, zeuch an die weiße Seide,  
Geh ein, Gefegneter, zu deines HERRN Freude.

**E**s sey, es werd also, so sprach der HERR, der Richter,  
Drauf wandte Augenblicks das ganze Sieges-Chor,  
Recht himmlisch ausgeklärt, die Sonnenangefichter  
Von allen Enden ab auf Zions Pforte vor.  
Ich sahe gleichfalls hin, und sieh', Elias Wagen  
Bracht in gewohnter Pracht Eliam hergetragen.

**M**ein Francke traf nun ein auf Salems güldnen Grenzen,  
 Wohin sein Mund stets voll vom dreymal Heilig war;  
 Nun sah er Gottes Stadt in ihrem Golde glänzen,  
 Nun stellt ihm sich der Prunck von ihren Bürgern dar.  
 Allein sein Auge blieb auf keinem Sterne stehen,  
 Der Adler wolte nur in seine Sonne sehen.

**E**r sprach sein Fuhrwerck an, und bat die Flammengeister:  
 Wollt ihr nicht unbeschwehrt ein wenig stille stehn?  
 Dort ist mein Salomo, dort ist mein Herr und Meister.  
 Laßt seinen Diener Ihm zu Fuß entgegen gehn.  
 Er ging voll Ehrfurcht fort, und sang sein Heilig wieder,  
 Und beugte sich dabey gar oft zur Erden nieder.



**E**r wolte bald am Thor in Zion gelangen;  
Da redete er ihm, wie bald erröthet, ein.  
Mein Nichts, wo kommst du hin, du bist zu weit gegangen,  
Er wolte rückwärts gehn, der Heiland rief: Herein!  
Wie, fromm getreuer Knecht, wilst du nicht weiter gehen?  
Herein, Gesegneter, was wilt du draussen stehen?

**W**ie, dacht er, weiter hin, ich armer Klotz der Erden,  
Nachdem ich so zu weit bereits gekommen bin  
Solt ich vielleicht wol gar ein Psörtner Gottes werden?  
Wo wolt ich doch so dann mit aller Ehre hin?  
Jedoch, der H&M befiehlt, und mir gebührt zu hören;  
Ehrt mich der König hoch, ich will Ihn wieder ehren.

B



Er stieg in heilger Scheu doch kaum die ersten Stufen,  
Und wich in ganzem Ernst auf eine Seite zu;  
Gleich hörte man den HErrn, gleich Jesum huldreich rufen:  
Noch weiter, meine Braut! du meine Taube du!  
Mein Herrmann dachte hier: Wem gilt doch diese Ehre?  
Und sah, ob hinter ihm vielleicht noch jemand wäre.

Der Heiland wandte sich zu seinen Erstgeborenen:  
Seht, (that er gleichsam groß) seht meinen Francken an!  
Seht nur mein Ebenbild an diesem Auserkornen,  
Das doch mein Moses selbst zur Zeit nicht sehen kann.  
Seht, wie das Seelen ziert, die bey so grossen Gaben,  
In ihrem Seelenputz auch grosse Demuth haben.



**M**ein August Herman komm, komm, auserkorne Schwester,  
 Nimm deinen Ehrensitz zu meiner Rechten ein.  
 Wie? kennest du dich nicht, du hochbegabte Esther?  
 Wilt du, Geliebte, nicht bey deinem Bruder seyn?  
 Du hast mir, schönste Braut, vorlängst das Herzk genommen,  
 Laß mich doch wiederum zu meinem Herzen kommen.

**H**ierdurch ward Franckens Scheu vollkommen überwogen,  
 Nun stieg der grosse Held, der tapfre Gideon,  
 Als von dem Geist des HErrn mit Großmuth angezogen,  
 Mit aufgehabnem Haupt zu seinem Salomon.  
 Wie, darf ich, sprach sein Mund, Dir, meinem König, wehren,  
 Wenn Du nicht mich sowohl, als Dich in mir wilt ehren.



**N**un kam das Fürstenkind, der Ausbund edler Seelen,  
Doch noch etwas entfernt, vor JESU Stuhl zu stehn;  
Darf ich, (so fragt er an) mein Heil, Dein Lob erzehlen?  
Hier wollt ihm JESUS selbst nunmehr entgegen gehn.  
Gleich warf er zierlich sich dem HERRN zu seinen Füßen,  
Gewohnter Demuth nach, Ihm den Lalar zu küssen.

**W**ie eilte JESUS zu, sein' Eßher aufzuheben!  
Wie drückt er seine Braut, mit rechter JESUSlust,  
Nachdem er ihr den Kuß, den Friedens-Kuß gegeben,  
Mit größter Zärtlichkeit an seine Liebesbrust;  
O! süßes Liebespiel, ich aber dacht inzwischen:  
Das heisse die Thränen ab von ihren Augen wischen.

**W**  
G  
Zeh  
Ein  
Und

**G**  
Gef  
Ne  
Zu  
Ich



**W**ar denn kein Meider hier? Ach! draussen sind die Hunde.  
In ganz Jerusalem gedachte Mann für Mann:  
Gott Lob! ein treuer Knecht, der vom verlihenen Pfunde  
Zehnfachen Ueberschuß dem Kön'ge liefern kan.  
Ein ieder war für ihn ein heimlicher Prophete,  
Und theilt ihm willigst zu das Reich der zehen Städte.

**E**s kam ein grosses Heer aus der Verklärten Orden,  
Die unser Heiland sich durch diesen treuen Knecht  
Gesamlet und gesucht, aus Ost, West, Süd und Norden  
Reich', Arme, Jung' und Alt, von beyderley Geschlecht;  
Zu diesem ganken Heer, sprach JESUS, geht zu Francken,  
Ich will, daß ihr ihm solt für eure Cronen danken.



**D**rauf machte dieses Heer ein frohes Lustgetümmel,  
Und ging frohlockend hin zu diesem Gottes Mann;  
Hieß ihn willkommen seyn bey ihnen in dem Himmel,  
Und sprach: Ach Bruder! sieh, sieh unsre Cronen an,  
Die hast du uns verschafft; er sprach, o nein! bedencket,  
Nicht ich, der Heiland ist's, der solche Cronen schencket.

**D**is war noch nicht genug, der Heiland sprach noch weiter  
Zu dieser grossen Schaar: Ihr Lieben, sehet doch,  
Hier ist die Siegescron für diesen treuen Streiter,  
Nehmt ziert und schmücket sie, denn dieses fehlt ihr noch,  
Ein ieder kan sie nur mit seiner Cron bebinden,  
Man kan ja schon bey mir dergleichen wieder finden.



**H**ierauf nahm diese Schaar ganz freudigst ihre Cronen  
Und zierten Franckens Cron damit recht herrlich aus.  
Die Engel kamen auch, der Lust mit beyzuwohnen,  
Und brachten, auf Befehl, den schönsten Palmenstrauß.  
Kurcz, was an Glantz und Pracht im Himmel nur zu sehen,  
Das musste ietzt den Werth von Franckens Cron erhöhen.

**D**och deutlich darzuthun, daß Franckens sondre Crone  
Kein unbedingter Rath, kein blinder Schluß gemacht,  
Und daß sie ihm genau nach seiner Treue lohne;  
So ward außs Königs Winck etwas herbey gebracht.  
Es war ein grosses Buch, ein starcker Foliant,  
Den man das Protocoll von Franckens Thaten nannte.



In das war Stück vor Stück von Francken eingeschrieben,  
Was, wenn, wie, wo, wie viel, wodurch, wem Guts geschehn;  
Kein Wunsch, kein Jahr, kein Gang war unbemerckt geblieben,  
Kein Bissen Brodt, kein Trunck für Arme war versehn.  
Daß nun die Werke ja sein recht den Meister priesen,  
Sprach JESUS noch dazu: Das hast du mir erwiesen.

Das Schooß-Kind drückte stets indessen JESUS Hände,  
Und einmal sprachs den HERRN mit holdem Lachen an:  
Das ist der Sache Ziel, und meines Lobes Ende.  
Du hast dein Werk durch mich, ich habe nichts gethan.  
Doch nur viel Cronen her, mein auserwähltes Leben,  
Daß ich dir wiederum kan sein viel Cronen geben.



Als aus gedachtem Buch ausführlich ward gelesen:  
Was Franck in Haus, in Kirch, in Schul, in hoher Schul,  
In Stadt, im Land, und kurz in aller Welt gewesen.  
So legt er allen Preis hin vor des Lammes Stuhl,  
Und fragte: (wie betrübt) wenn kommen Franckens Sünden,  
Der Heiland schwur und sprach: Hievon ist nichts zu finden.

Dort war bey Franckens Müß sein rechtes Hauptbeginnen,  
Des Mannes Hauptgesuch, sein Haupt: sein einger Zweck,  
Nur Christum, Christum recht, nur Christum zu gewinnen.  
Was ihm nicht Christus war, war ihm wie Schad und Dreck.  
Er glaubt, er redete: Ist Christus nur gewonnen,  
Fällt Sünd und Sünden, Kraft, wie Nebel vor der Sonnen. **E**



**M**erckt, Sünder, woher Heil, wo Kräfte zu bekommen,  
Wollt ihr verdorrtes Holtz in Blüth und Früchten stehn;  
Nur Christum aufgesucht, nur Christum angenommen.  
So, wahrlich anders nicht, so aber wirds geschehn.  
Ist Christus euer Theil, so fragt nach euren Sünden,  
Die Antwort ist vor Gott: Hievon ist nichts zu finden.

**N**un laßt mich wieder hin in meinen Himmel gehen,  
Hier ist vortreflich seyn; nun seh ich Franckens Geist  
Als einen Himmels Stern von erster Grösse stehen,  
Mich wundert, wie er sich schon so bekannt erweist.  
Das grosse Hallel tönt von mehr als tausend Chören,  
Und Francke läßt sich mit vor einen Meister hören.



**D**er Heiland bricht nun auf, was wird denn nun geschehen?  
Er führt die reine Braut zu seinem Vater hin.  
Mein Auge kan und darf nunmehr nicht weiter gehen,  
Weil leider ich zur Zeit annoch im Fleische bin.  
Nun merck ich, daß der Berg, auf dem mein Geist genesen,  
Kein Zion, sondern nur ein Thabor sey gewesen.

**M**ein JESU! nur ein Wort: Gedencke deiner Heerde,  
Die noch in Kedars Trift bey Wölf und Löwen geht,  
Ach daß die kleine Zahl doch ja nicht kleiner werde!  
Nachdem kein Francke mehr auf seiner Warte steht.  
Biß aus des Zaunes Riß durch neugesetzte Plancken,  
Und gib an Franckens statt viel hundert andre Francken!



Noch eins: Du hast uns nun Eliam weggenommen,  
Wer erbt denn seinen Geist? Ich will Elisa seyn.  
Ach laß ihn doch auf mich nur halb, nicht zwiefach kommen,  
Ja komm, du Gottes Pfand, und lehre bey mir ein.  
Hilf mir, daß ich sein bald bey meiner kleinen Heerde  
In meinem kleinen Theil, ein kleiner Francke werde.



78 M 379 (Kapsell  
25)

VD18

**ULB Halle**

3

002 178 931





x-rite

colorchecker CLASSIC



mm

L. C. Hoppens  
Erbauliche Gedancken

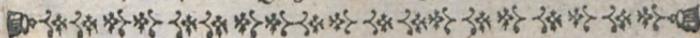
von

der himmlischen Freude und Herrlichkeit,  
auf das Absterben

des seligen Herrn Professor

August Hermann Franckens.

In dieses bequeme Format gebracht, damit es zu dem Schatz-  
kästlein für die Jugend könne gebunden werden.



1759.

